

manager magazin

Etuimacher: Luxushüllen

Er ist der Mann für das edle Innenleben: Der Etuimacher Andreas Ludwig fertigt Schrankeneinrichtungen für Privatflugzeuge und Jachten, damit Silberbesteck und Kristallgläser nicht klappern. Auch Fußballpokale bekommen bei ihm maßgeschneiderte Transportkoffer. Ein Werkstattbesuch mit manager-magazin.de.

Hamburg - Von Glamour ist hier wenig zu spüren. Ein alter Lastenaufzug rumpelt durch das graffitibeschmierte Treppenhaus. Hinter zerkratzten Türen bieten eine Musikschule, ein Sportstudiobetreiber und ein Tätowierer ihre Dienste an. Aber in diesem Haus, auf einer 220 Quadratmeter großen Hinterhofetage am Rande von Hamburg-Wandsbek, wird purer Luxus hergestellt: Im dritten Stock hat die Firma "Erich Ludwig e. K. - Besteckeinrichtungen - Etuis - Vertreterkoffer" ihren Sitz.

In der Werkstatt riecht es nach Holzleim und Leder. Meterlange, deckenhöhe Regale quellen über mit Stoffrollen: edle Seiden und Atlasstoffe, Samt und Satin. Handschuhweiche Lederproben und opulente Musterbücher laden zur lustvollen Auswahl ein. Aber es gibt, von einigen hanseatisch-bescheidenen Vitrinen im Eingangsflur abgesehen, keinen Showroom. Alles sieht nach dem aus, was es ist: Handwerk. Arbeit eben.

Bei Ludwig entstehen Luxusfutterale für alles, was gut und teuer ist. Der Deutsche Fußballbund lässt Transportkoffer für Pokale fertigen und der Hamburger Senat repräsentative Hüllen für Ehrenbürgerurkunden. Auch die Automobil trophäe "Goldenes Lenkrad" hat ihr maßgeschneidertes Köfferchen.

"Wir haben keine günstigen Produkte"

Reiche Scheichs und betuchte Hanseaten geben bei Ludwig gerne Innenausbauten für die Schränke ihrer Jachten und Privatflugzeuge in Auftrag, traditionsbewusste Damen aus den Hamburger Elbvororten betten das Familiensilber stolz in passgenaue Besteckschubladen aus hiesiger Produktion.

An der Wand lehnt ein halbfertiger Koffer zum unbeschädigten Transport eines Bischofsstabs. "Wir haben keine günstigen Produkte", umreißt Andreas Ludwig das Geschäftsprinzip, "aber auf Dauer rentiert es sich für unsere Kunden eben doch, in Qualität zu investieren." Der 40 Jahre alte Etuimacher führt eine alte Familientradition fort. Sein Urgroßvater gründete die Firma 1887. Aber erst als vor zehn Jahren Ludwigs Vater einen schweren Unfall hatte, machte auch der Junior sich die Firma zur Lebensaufgabe.

Damals studierte Ludwig gerade klassischen Gesang und verdiente sich die Ausbildung als Tanztrainer. Grafik hatte er mal studiert, auch Psychologie, aber in der Firma der Eltern mehr zu machen als nur ein bisschen auszuholen, hatte er sich nie vorstellen können.

manager magazin

Grobmotoriker sind unerwünscht

Aus den geplanten drei Monaten Aushilfe wurden jedoch drei Jahre - und Ludwig ging sogar nach Wien, um seine Meisterprüfung zum Etui- und Kassettenerzeuger abzulegen. In Deutschland gibt es das Handwerk schon seit den 60er Jahren nicht mehr als Ausbildungsberuf.

Das macht auch die Mitarbeitersuche schwierig. Fingerspitzengefühl ist gefragt. Mit Tischlern hat Ludwig trotz des hohen Holzanteils seiner Produkte eher schlechte Erfahrungen gemacht: "Die meisten schäumen doch lieber auf dem Bau Fertigfenster ein, die sind eher grobmotorisch."

Seit einigen Monaten arbeitet aber doch ein Tischler mit - der hat eine zweite Ausbildung als Zahntechniker und bringt das nötige Feingefühl für die Details des Handwerks mit. Zwei Buchbinderinnen und eine Bürokrat ergänzen das Team, bei Bedarf kommen einige 400-Euro-Kräfte hinzu.

"Wir sind kein moderner Beruf"

"Für uns ist eine Hauptschwierigkeit, dass viele Leute gar nicht wissen, dass es unser Handwerk gibt. Früher wusste man, was man alles zum Etuimacher geben kann." Heute kommen die meisten Neukunden über die Internetpräsenz des Unternehmens. Damit hören die Konzessionen ans IT-Zeitalter im Betrieb aber schon auf: Auch komplizierte Entwürfe werden von Hand gezeichnet. "Wir sind kein moderner Beruf", stellt Ludwig fest.

Dafür ein sehr vielseitiger. Auf den Arbeitstischen der Buchbinderinnen stapeln sich unzählige Holzrahmen - die Vorlagetablets für die Juwelierkette Wempe werden hier mit Leder bezogen. Kreischgrüne Kassetten mit Messingbeschlägen säumen die Wand zum Büro - ein Großauftrag der turkmenischen Regierung, die darin staatstragende Präsente verpacken will.

Für den Fernsehspot einer Werbeagentur fertigte Ludwig die Miniaturausgabe einer lederbezogenen Designerliege, und für etliche Waffensammler kostbare Köfferchen, in denen jede Patrone ihr eigenes kleines Fach hat.

Die Rückkehr der Schrankkoffer

Die Rückkehr der Schrankkoffer

Vertreter wissen maßgearbeitete Präsentationskoffer für ihre Kollektion an Kosmetika, Schmuck oder Schreibgeräten zu schätzen: "Die berichten mir immer wieder, dass ihr Umsatz sich vervielfacht, wenn sie ihre Waren edler präsentieren", sagt Ludwig stolz.

manager magazin



Da klappert nichts: Formgenau eingepasst verhalten sich Kannen und Besteck auch bei Windstärke 10 ruhig in der Galley

Und die Oberschicht freut sich über Details, die das Leben erst richtig schön machen - wie der Showkoch, der seine kostbaren Messer in einem mit Perlrochenhaut bezogenen Etui bei sich führt, oder die Hamburger Society-Lady, die nicht ohne ihre Kristallgläser auf ihre Jacht möchte und jedes in seinem eigenen, passgenauen Behältnis mitnimmt.

Piloten schätzen Bordbücher aus Wasserbüffelleder. Und für den Safe im Eigenheim ist ein passender Einsatz praktisch, damit die Familienjuwelen nicht lose herumfliegen. Neue Aufgaben für das Traditionshandwerk bringen die gefragten Galley-Einrichtungen für Flugzeuge und Jachten mit sich.

Der herkömmliche Werkstoff Holz ist dafür einfach zu schwer, und er entspricht auch nicht den strengen Brandschutzbestimmungen an Bord. Hartschaum und edle Honeycomb-Platten aus Zellulose sind hier die Mittel der Wahl. Aber nicht jeder möchte, dass jeder weiß, was so alles an Bord verstaut werden soll.

Wer Luxus liebt, schätzt Diskretion

Für die Privatflieger, die bei der VIP-Sektion der Lufthansa Technik ihren letzten Schliff in Sachen Innenausbau bekommen, muss Ludwig deshalb bei jedem Auftrag Geheimhaltungsvereinbarungen unterschreiben - die Kunden legen Wert auf Diskretion, ebenso wie bei der Edelwerft Nobiskrug in Rendsburg. Schließlich sind für den Innenausbau der Schränke schon mal fünfstellige Summen fällig - wohlgemerkt: für den Innenausbau, nicht für die Schränke selbst.

Aber auch für kleinere Aufträge ist sich die Firma Ludwig nicht zu schade. Oft kommen Kunden, die nur eine alte, lieb gewonnene Tasche aufgearbeitet haben möchten - oder, wie ein Manager, so edle Koffer haben, dass sie sie nur mit Schutzbezügen mit auf die Reise nehmen mögen. Auch die werden bei Ludwig gefertigt.

Und manchmal kommen die alten Zeiten eben doch zurück: Derzeit beobachtet Ludwig eine Renaissance der sperrigen Schrankkoffer vergangener Jahrhunderte. Auf die Reise gehen mag zwar niemand mehr mit den sperrigen Kisten, aber Designer und

manager magazin

Edelschneider nutzen von Ludwig aufgearbeitete Stücke gerne, um ihre Arbeiten im Glanz stilvollerer Zeiten zu präsentieren.

Von *Maren Hoffmann*, am 27.02.2008

Manager Magazin